

## Grenzenlos kommunizieren: PR im erweiterten Europa

Kommunikationskongress, Berlin, 29.9.2006

### Thesen von Fouad Hamdan

Direktor, Friends of the Earth Europe



1. Das erweiterte Europa sowie die immer einflussreichere EU-Kommission und das EU-Parlament in Brüssel führen dazu, dass Wirtschafts-Verbände und NGOs ihre Kommunikations- und Lobbyarbeit in Brüssel verstärken. Diese Notwendigkeit ergibt sich daraus, dass immer mehr EU-weit geregelt wird und auch soll. Die EU wird noch mehr an Bedeutung und Einfluss gewinnen, wenn mittelfristig eine europäische Verfassung in Kraft tritt, die u.a. dem EU-Parlament in Brüssel mehr Machtbefugnisse gibt. Wer in Brüssel keine professionelle Kommunikations- und Lobbyarbeit leistet, den bestraft das Leben.
2. Das Kräfteverhältnis zwischen Wirtschaftsvertretern und NGOs in Brüssel ist extrem ungleich. Um die 15,000 Lobbyisten arbeiten in Brüssel, etwa zwei Drittel davon für die Wirtschaft. Und diese Wirtschaftslobbyisten haben immense Ressourcen zur Verfügung. Beispiel CEFIC: Die Vertretung der europäischen Chemieindustrie hat es mit 150 Mitarbeitern und einem Jahresbudget von 40 Millionen Euro geschafft, die EU-Chemierichtlinie REACH entscheidend zu schwächen. Zum Vergleich: Bei deren Hauptgegenspielern – WWF, Greenpeace, Friends of the Earth Europe und EPHA Environment Network – arbeiten nicht mehr als 10 Leute an REACH.
3. Wenn es um die Kommunikation von Inhalten geht, dann kämpfen europäische NGOs gegen Unternehmen, die die Print- und Webseiten der EU-Medien mit irreführenden Botschaften pflastern und von den eigentlichen Problemen, die sie verursachen, systematisch ablenken (BP: „Beyond Petroleum“; ExxonMobil: „Driving for efficiency“). Das Online-Informationsportal EurActive.com wird u.a. von Shell, Total, ExxonMobil und Dupont „gesponsort“. Bemerkenswert ist die starke Präsenz von Branchen wie Öl und Chemie, die ihr Image mit massiven PR-Maßnahmen zu verbessern versuchen.
4. Think Tanks wie *Friends of Europe* organisieren medienwirksame Workshops, Podiumdiskussionen und Vorträge zu den wichtigsten politischen Themen der EU. Sie sind einflussreich und spielen eine zentrale Rolle in der Brüsseler Polit-Arena. *Friends of Europe* wird u.a. von dem Atomkraftwerksbauer Areva, Total, ExxonMobil, dem Medikamenten-Hersteller Pfizer, Microsoft und dem Pro-Gentechnik Verband *Crop Life* unterstützt. Es gibt in Brüssel kaum ein EU-Medium oder Think Tank, das nicht von internationalen Konzernen mit viel Werbung oder mit Sponsoring-Euros beglückt wird.
5. Einige Konzerne sind sogar einen Schritt weiter gegangen: Eine NGO mit dem irreführenden Namen *Green Facts* wurde mit finanzieller Unterstützung des Chemie-Konzerns Solvay aus der Taufe gehoben. Heute wird *Green Facts*, neben Solvay, u.a. von Total, Ferrari, CEFIC und der „European Crop Protection

Association“ (Verband der europäischen Gentechnikkonzerne wie Monsanto und Pestizidherstellern wie Bayer und BASF) unterstützt. *Green Facts* versichert, dass sie nur „komplizierte wissenschaftliche und konsensorientierte Reports über Gesundheit und Umwelt an „Nicht-Experten“ verbreiten will – sprich an Eurokraten und Medienvertreter. Hier wird mit *Green Facts* die Grenze zwischen NGOs und Wirtschaft systematisch verwischt, indem mit angeblich ausgewogenen und auf jeden Fall mit grün angestrichenen Reports z.B. Gentechnik in Lebensmitteln und Atomenergie positiv dargestellt werden.

6. Wer in der EU-Politik mitreden will, der braucht Informationen. Hier muss die EU noch viel transparenter werden. Denn NGOs werden regelmäßig mit dem „priviligierte Zugang“ der Wirtschaftslobby zu Informationen sowie mit Absprachen hinter geschlossenen Türen konfrontiert. NGOs dürfen aus Diskussionen zwischen Wirtschaft und Eurokraten über geplante EU-Gesetzgebung nicht ausgeschlossen werden, und alle Lobbyisten in Brüssel müssten sich strengen ethischen Regeln unterwerfen.

**Recht auf Information:** Die Aarhus-Konvention, benannt nach der dänischen Stadt Aarhus, wurde 1998 unterzeichnet. Es ist der erste völkerrechtliche Vertrag, der jeder Person Rechte gibt in der Information über Umweltfragen, in der Beteiligung an Verwaltungsverfahren zu Projekten mit Umweltauswirkungen sowie in der Möglichkeit, Klage gegen Umweltbeeinträchtigungen zu führen. Die EU und Deutschland haben die Konvention auch unterschrieben, aber bei der nationalen Umsetzung hakt es. Aktenschranke zu öffnen fällt vielen Beamten in der EU und in Deutschland immer noch schwer, das obrigkeitstaatliche Prinzip der „Amtsverschwiegenheit“ lebt noch. Eine bessere Bürgerbeteiligung ist jedoch nur dann möglich, wenn NGOs nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Eine faire Lobby- und Kommunikationsarbeit funktioniert in einer Demokratie nur, wenn alle Karten auf dem Tisch liegen und jeder Einfluss auf EU-Pläne nehmen kann.

**Lobby-Transparenz:** Der EU Kommissar für Verwaltung, Audit und Betrugsbekämpfung, Siim Kallas, hat im März 2006 den ersten Entwurf einer Europäischen Transparenz-Initiative (ETI) veröffentlicht. Dieser Entwurf sieht vor, ein Lobbyistenregister auf freiwilliger Basis einzuführen. Dies ist völlig unzureichend. Nötig ist ein verpflichtendes Lobbyistenregister, wie in den USA, sowie Sanktionen gegen Lobbyisten, die ihre Daten nicht offen legen wollen (Kunden, Budgets, usw.). Die EU-Kommission muss Lobbyisten zur Transparenz verpflichten. Es ist nämlich oft unklar, für wen Lobbyisten tätig sind und wie viel Geld dabei eingesetzt wird. „Freiwillige Regeln“ täuschen Transparenz nur vor.

Echte Transparenz sowie strikte und verpflichtende Regeln für Lobbyisten sind notwendig, damit Europa noch demokratischer wird. Das jetzige System benachteiligt NGOs, weil es durch selektiven Umgang mit Information sowie Lobby-Deals hinter den Kulissen geprägt ist. Eine Politik der Heimlichtuerei schwächt die Demokratie in Europa und verstärkt das öffentliche Misstrauen gegenüber der EU.

7. Aus den o.g. Gründen stellt die politische Kommunikation für NGOs in der EU-Hauptstadt eine Herausforderung dar. Kreative und spannende Kommunikation

muss, Gott sei Dank, nicht viel kosten. NGOs müssen keine teuren Abendessen in Luxushotels organisieren, um Eurokraten und Journalisten zu locken. Mit viel weniger Ressourcen als ihre politischen Gegner können NGOs Druck ausüben und Debatten auslösen, und zwar indem sie:

- a. immer wieder bohrende und schmerzenden Fragen stellen,
- b. Druck ausüben indem sie regelmäßig mehr Lobby-Transparenz und Zugang zur Informationen fordern
- c. wissenschaftlich untermauerte Lösungen entwickeln,
- d. ihre Millionen von Mitgliedern und ehrenamtlichen Mitarbeitern in den EU-Mitgliedsstaaten mobilisieren,
- e. kreative Demonstrationen organisieren und emotionale Bilder schaffen,
- f. Skandale aufdecken,
- g. in Koalitionen mit anderen NGOs arbeiten,
- h. und professionell kommunizieren

Danke

Fouad Hamdan

Friends of the Earth Europe  
Rue Blanche 15, 1050 Brüssel, Belgien  
Tel +32 2 5420183, Mob +32 485 656675  
[fouad.hamdan@foeeurope.org](mailto:fouad.hamdan@foeeurope.org)

*Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., BUND, ist Mitglied im europäischen und internationalen FoE-Netzwerk.*

### Links

- Friends of the Earth Europe, [www.foeeurope.org](http://www.foeeurope.org)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), [www.bund.net](http://www.bund.net)
- Think Tank Friends of Europe, [www.friendsofeurope.org](http://www.friendsofeurope.org)
- Die Wochenzeitschrift European Voice, [www.europeanvoice.com](http://www.europeanvoice.com)
- Europäisches Online-Nachrichtenportal EurActive, [www.euractiv.com](http://www.euractiv.com)
- Europäischer Rat der Chemieindustrie, [www.cefic.be](http://www.cefic.be)
- Die sogenannte NGO Green Facts, [www.greenfacts.org](http://www.greenfacts.org)
- Zur Lobby-Transparenz in der EU: [www.alter-eu.org](http://www.alter-eu.org), [www.lobbycontrol.de](http://www.lobbycontrol.de) und [http://ec.europa.eu/commission\\_barroso/kallas/transparency\\_de.htm](http://ec.europa.eu/commission_barroso/kallas/transparency_de.htm)
- Zur Informationsfreiheit: [www.aarhus-konvention.de](http://www.aarhus-konvention.de) und <http://netzwerk-recherche.de/docs/IFG.pdf>